

fahren, ob die Milch einen solchen Wasserzusatz enthalte, bringt man einen Tropfen derselben auf den Daumennagel; bleibt der Tropfen hoch stehen, so ist die Milch rein, zerfließt der Tropfen, so ist die Milch mit Wasser versetzt. Diese Probe zu verhindern, vermischt man oft die Milch mit dünnem Stärkekleister oder einer Abkochung von Hafergrübe und dergleichen, doch auch diese Fälschung lässt sich leicht erkennen, da einige Tropfen Jodauflösung die so verfälschte Milch blau färben; Jod besitzt die eigenthümliche Eigenschaft, wenn es auf Mehl und mehligartige Stoffe gebracht wird, eine blaue Farbe hervorzubringen.

Der Liberale Beobachter.



Reading, den 24. Juni 1851. V. B. PALMER, Esq., is our authorized Agent, for procuring Advertisements, receiving Subscriptions, and making Collections for the LIBERALE BEOBSACHTER, at his offices in Philadelphia, New York, Baltimore and Boston.

Woblfeltes Postgeld. Am nächsten 1sten Juli wird das schon mehrmals erwähnte neue Postgesetz in Wirksamkeit treten und alle Unterscheiber des 'Liberale Beobachter', die denselben an irgend ein Postamt in Ver's County geschickt bekommen, werden von jenem Tage an kein Postgeld mehr bezahlen brauchen. Die welche außerhalb dem County und nicht über 50 Meilen von Reading wohnen, brauchen nur 20 Cents Postgeld für das ganze Jahr zu bezahlen.

Das das neue Postgesetz den Postmeistern im County durchaus keine Vergütung erlaubt für das Ausheilen der Zeitungen, die an ihre resp. Postämter geschickt werden, so erbiten wir uns, jedem Postmeister, der einen Paß von 8 oder mehr Zeitungen erhält, Eine unentgeltlich zu schicken, als eine kleine Entschädigung für seine Mühe. Jeder Postmeister, der noch keinen Paß von wenigstens 8 Beobachter erhält, sollte sich daher bemühen bis zum 1sten Juli einen solchen aufzumachen. Wer wird der Erste sein?

Der kleine Wilde. Die kleine Geschichte unter diesem Titel, welche seit den letzten 11 Wochen die erste Seite vom Beobachter füllte und, wie wir vernennen, vielen Beifall fand, erbitet in der heutigen Nummer. Etwa 6 Exemplare von jeder Nummer sind noch vorräthig und um den gewöhnlichen Preis zu haben, wenn sie bald abgenommen werden.

Für Arzte-besonders Deutsche. Wir erbiten vorige Woche die 6 ersten Nummern einer deutschen Monatschrift, unter dem Titel: 'Nordamerikanischer Monatsbericht für Natur- und Heilkunde', welche im Verlag von Fr. W. Christern, in Philadelphia, erscheint, und ermangeln nicht die hiesigen Ärzte darauf aufmerksam zu machen, daß wir Bestellungen darauf annehmen und beforgen. Da diese Schrift hier noch gar nicht verbreitet ist und ohne Zweifel viel Nützlich für das medizinische Fach enthält, so ist billig zu erwarten, daß sie Abnehmer finden wird. Preis \$4 für 12 Nummern.

Die Whig Staats-Convention versammelt sich heute in Lancaster, um Candidaten für solche Staats-Ämter zu ernennen, die bei nächster Wahl zu besetzen sind. Nächste Woche werden wir die Namen derselben anzeigen und gleichzeitig die Wahne entfallen, unter welche sich die Whigs von Pennsylvania in dem herannahenden Kampfe stellen werden.

Feier des 4ten Juli. Die Whigs von Reading hielten gestern Abend in King's Hotel eine Versammlung, um Anstalten für die Feier des 4. Juli zu treffen. Da unser Blatt zur Zeit wo die Versammlung stattfand bereits abgedruckt war, so können wir nicht sagen, was bei derselben ausgemacht wurde, werden es aber nächste Woche mittheilen.

Die hiesigen Lokofotos haben bei ihrer Versammlung, am Mittwoch Abend, beschlossen, das Unabhängigkeitstfest in Goodhart's Garten zu feiern.

Eine kostbare amerikanische Fabne. Die früheren Mitglieder der Washington Grays haben eine schöne Fabne anfertigen lassen, welche am 4. Juli Cap. Hunter's Compagnie feierlich überreicht werden wird.

Direktor der Ver. Staaten Münze. Das Gerücht, welches schon vor einigen Wochen fund wurde, daß Dr. W. A. Edert, von hier, als Direktor der Ver. Staaten Münze, in Philadelphia, angestellt worden sei, hat sich endlich bestätigt und die Anstellung ist bereits offiziell berichtet. Dr. Edert ist hier und im ganzen County so allgemein bekannt und beliebt, daß es unnötig ist zu sagen, daß seine Anstellung für ein so wichtiges Amt allgemeine Befriedigung gewährt. Als rechtlicher Mann von viel praktischer Erfahrung, besitzt er alle Eigenschaften die zur Verwaltung seines Amtes erforderlich sind, und wir zweifeln nicht, daß er die Pflichten desselben getreu und redlich erfüllen wird.

Die Ernte. Die Heuernte war während der vorigen Woche in dieser Gegend in vollem Gange und wurde von dem schönsten Wetter begünstigt. Der Ertrag ist reichlich und wird gut heimgebracht. Wenn das Wetter so günstig bleibt, wird die Fruchtternte bald folgen, die ebenfalls reichlichen Ertrag verspricht.

Das Concert der Derworth's Familie, am Dienstag Abend, war ziemlich zahlreich besucht u. die Leistungen der Künstler gaben volle Befriedigung. Wohl keiner der Zuhörer verließ das Concert ohne den Wunsch, daß diese ausgezeichnete musikalische Familie unsere Stadt bald wieder besuchen möchte.

Tödliches Unglück. Dr. Jonathan Kutz, von Kutztown, der auf der Bauerei des Hrn. David Kemp, in Mayagatony Township, mit Baumwaden beschäftigt war, stürzte gestern vor acht Tagen von einem beladenen Schweinewagen und wurde so sehr beschädigt, daß er fast augenblicklich todt war.

Die Locusts können stechen. Seit letzter Woche haben wir genügende Beweise erhalten, daß die weiblichen Locusts mit dem Stachel womit sie die Rinde der dünnen Baumzweige anbohren, um ihre Eier hinein zu legen, auch Menschen zu verletzen, und daß ihr Stich gefährlich, wohl gar tödtlich ist, wenn nicht gleich ärztliche Hülfe angewendet wird. Dr. F. Böwen berichtete uns, daß er bereits zwei Fälle von Locuststichen unter Behandlung hatte. Ein kleiner Knabe war von einem Locust in's Gesicht gestochen, was sehr schmerzhaft, nebsthalb sein Vater gleich ärztliche Mittel erwarbte, wodurch der Knabe gleich geheilt wurde. Eine Frau in der 9ten Straße wurde von einem Locust in die linke Wange gestochen, als sie gegen Abend durch den Garten ging. Die Wunde schmerzte, die Wange schwellte während der Nacht stark auf und als Dr. L. am andern Morgen dazu kam, war das eine Auge ganz und das andere beinahe zugeschwollen. Die Kranke war an allen Gliedern steif und ihr Körper mit kaltem Schweiß bedeckt. Auf der Wange waren 5 oder 6 Stiche sichtbar. Die Kranke befand sich in einer wirklich gefährlichen Lage und mußte eine Woche lang das Bett hüten, doch ist sie, nachdem die Wunde geöffnet und das Gift herausgezogen wurde, wieder ganz wohl.

Ein Mann im Lande wurde von einem Locust auf die linke Hand gestochen, die auch gleich gefährlich aufschwellte. Ob weitere üble Folgen daraus entspringen sind, haben wir nicht erfahren. Es ist demnach handgreiflich bewiesen, daß die Locusts stechen können und daß ihr Stich gefährlich ist, wer daher das Unglück hat durch ihren Stich verunreinigt zu werden, veräume nicht sofort nach einem Arzte zu gehen. Sie stechen nicht, um sich zu rächen, wie Bienen, Wespen oder Hornissen, sondern, wie es scheint, nur dann wenn sie zufällig auf etwas treffen. Das Gift daß sie mit ihrem Stachel einimpfen tödtet die jungen Zweige der Bäume, daher ist es kein Wunder wenn Menschen krank davon werden.

Furchtbare Feuerbrunst! - San Francisco liegt in Asche! - 1,500 Häuser sind abgebrannt!!! Das Dampfgeschiff Crescent City, welches am Mittwoch Abend von Chagres, in Neu York ankam, brachte Nachrichten von einer schrecklichen Feuerbrunst, wovon die Stadt San Francisco, am Abend des 2ten Mai heimgesucht und fast ganz in Asche gelegt wurde. Das Feuer entstand um 11 Uhr Abends, in einem Anstreicherhosp an der Westseite von Portsmouth Squar, der bald in lichten Flammen stand, und da derselbe meist von hölzernen, leicht entzündbaren Gebäuden umgeben war, so hatten sich die Flammen diesen bereits mitgetheilt, bevor die Löschapparate auf dem Platze ankamen.

Das Feuer verbreitete sich mit unglaublich furchtbarer Schnelligkeit, nach verschiedenen Richtungen, durch mehrere Quadrate, und als der Tag anbrach lagen ganze Straßen in Asche und das Feuer theilte sich auch noch den Schiffen im Hafen mit, wovon einige durch die Flammen verzehrt wurden. Die Feuerleute waren zwar bemüht das Feuer zu löschen, aber ihre Löschapparate waren so gering und unzulänglich, daß ihre Anstrengungen wenig oder gar keine Wirkung hatten. Mehrere der größten Hotels, das Zollhaus und andere öffentliche Gebäude liegen in Asche. Die ganze Zahl der abgebrannten Häuser, die beim Abgange dieser Nachricht wohl noch nicht genau zu bestimmen war, wird zu 1500 angegeben und der Verlust wird auf 12 bis 15 Millionen Thaler geschätzt, wovon nur wenig verifiziert war.

Es würde zuviel Raum erfordern hier die Einzelheiten dieser schrecklichen Feuerbrunst zu liefern, die in den englischen Zeitungen mehr Spalten füllten; ebenso würde es unmöglich sein die Scene des Glend's zu beschreiben, wovon nur Augenzeugen einen richtigen Begriff haben können. Nur durch das Auffpringen einiger ansehnlicher Gebäude gelang es das Fortschreiten des verheerenden Elements zu hemmen.

Taufende haben durch diese Feuerbrunst ihr Obdach und viele davon Alles verloren was sie hatten. Das Glend war groß und man traf Anstalten, den Leidenden alle mögliche Hülfe zu leisten. Ob Menschen bei dem Feuer umliefen, wird nicht bestimmt angegeben, doch ist zu befürchten, daß bei der dichten Bevölkerung der Stadt nicht Alle mit dem Leben davon kamen. Dies war die größte Feuerbrunst wovon man in San Francisco und wohl in ganz Amerika, jemals gehört hat. Das letzte große Feuer in San Francisco war am 4. Mai 1850.

Die Nachrichten aus den Minen lauten noch immer günstig; täglich werden neue Entdeckungen gemacht und die Ausflüchten der Goldgräber sind vielsprechend. Man hat eine Maschine zum Zerhacken des Quarzes in Anwendung gebracht, mit dem besten Erfolg; der Gewinn der dabei beschäftigten Männer beträgt täglich \$20 bis \$50 für Jeden.

Eine Nähe-Maschine. Eine wunderbare kleine Maschine, welche die Kraft oder Geschwindigkeit von etwa 40 Schneidern in sich begreift, ist kürzlich von Isaac W. Singer, einem pflügigen Yankee, von Neu York, erfunden worden. Derselbe wurde vorige Woche einige Tage in Baird's Hotel zur Schau ausgestellt, und die welche Gelegenheit hatten sie in Operation zu sehen, geben zu, daß es die beste verarbeitete Maschine ist, die sie jemals gesehen haben.

Sie nähert Stoffe von jeder Art, viel genauer und regelmäßiger, wie sie mit der Hand gemacht werden können und berichtet soviel Arbeit in einem Tage wie 30 bis 40 Schneider oder Näherinnen in derselben Zeit. Die Maschine kostet \$125. Wir zweifeln ob sie hier viel Käufer finden wird.

Nothwendigkeit der Beschäftigung. In einem Briefe vom Hrn. Heinrich Clay, datirt Ashland, den 28. April, 1851, worin er den Empfang eines Geschenks von einer Schneidwerkzeug-Fabrik, aus Ägten und Hanbeilen bestehend, anerkennt, bespricht er den Unterschied zwischen den Ver. Staaten und England, in Betreff der Beschäftigung des einheimischen Fleisches, wie folgt:

Ich bin sehr dankbar von Ihnen zu erfahren, daß dieser Zweig von amerikanischem Fabrikwesen mit so gutem Erfolg betrieben wird, daß er der Beschäftigung nicht bedarf. Dies ist glücklicherweise mit vielen andern Zweigen der Fall und wenn der Tarif in einem ruhigen, gemäßigten und nationalen Geiste angenommen werden könnte, so zweifle ich nicht, daß eine billige Schutzmaßregel zu Stande gebracht werden könnte, für die wenigen Gegensstände des heimathlichen Fleisches, welche dieselbe jetzt bedürfen, ohne irgend ein Interesse zu beeinträchtigen.

England übt durch seinen großen Vorrang, in den Künsten der Civilisation und von der Thatsache, daß wir davon abkommen, und von dem großen ausgebreiteten Handelsverkehr mit demselben, einen großen, fast zu großen Einfluß auf unsere Verhältnisse, durch sein Beispiel. Daher werden seine Lehren von Freihandel eben so häufig importirt, als seine Handels-Artikel, und sind bei denen welche sie angenommen haben, in solchem Grade herrschend, daß ich denke sie werden es nötig finden dieselben zu ändern und zu beschränken. Die Stellung Englands ist weit verschieden von der der Ver. Staaten, in Betreff des Gewerbsfleisches. Die Vollkommenheit wozu dort die Fabriken gebracht worden sind durch große Kunst, hinfälliges Capital, wohlfeile Arbeit und lange Erfahrung, macht den Schutz unnötig. Sie können ruhig irgend eine Mitbewerung aushalten, im In- und Auslande. Es ist anders mit dem englischen Ackerbau; es wird von ausgezeichneten englischen Staats-Männern angenommen, daß er Schutz bedarf gegen ausländische Mitbewerung, und in England ist jetzt ein Kampf im Gange über diese Frage, zwischen den Bewohnern der Städte und denen des Landes. Unsere Stellung in den Ver. Staaten ist gerade das Gegentheil. Hier bedarf der Ackerbau nicht des Schutzes, aber einige Zweige unseres Fabrikwesens bedürfen desselben, für einen beschränkten Zeitraum, in rationablen und mäßigen Grade. Mit solcher Aufmunterung werden sie in kurzer Zeit eine Dauer und Vollkommenheit erreichen, wodurch sie fähig sein werden es mit denen von irgend einem andern Lande auszuhalten; und in der Zwischenzeit sollten wir alle Ueberreizungen in Handels- und Geld-Angelegenheiten vermeiden, die, wie nur zuviel Ursache ist zu fürchten, entstehen können durch zu häufige und ausgedehnte Importationen von ausländischen Fabrikaten.

Ein weiblicher Schwindler. Kürzlich kam eine Dame, die alles Ansehen von Reichthum und Respektabilität hatte, in Stewart's modigen trockenwaren's Store, am Broadway, Neu York, kaufte einen Schal, der \$400 kostete, und legte zur Bezahlung eine \$1000 Note auf die Bank von Amerika hin. Der Ladendienter, welcher wegen der Wichtigkeit der Note Verdacht hegte, ging herüber nach der Bank und fragte den Kassirer, der sie als ächt erkannte. Der Wechsel wurde ihr darauf eingehändigt; sie nahm den gekauften Schal mit und war bis in die Thür gekommen, als sie sich umdrehte und bemerkte, sie dachte, sie würde warten bis sie sich mit ihrem Manne berathen hätte. Die \$1000 Note wurde ihr zurückgegeben und sie gab den Schal nebst dem erhaltenen Wechsel zurück und verließ den Store. Gleich darauf kam sie zurück und sagte, daß sie beschloffen habe ihn zu nehmen, legte wieder eine \$1000 Note hin, erhielt wieder ihren Wechsel, nahm den Schal unter ihren Arm und verschwand. Nachdem die Dame fort war, entdeckte man, daß die Note verwechselt u. statt der ächten dem Ladendienter eine falsche auf dieselbe Bank angepaßt hatte. Hr. Stewart hatte auf die Art einen kostbaren Schal und \$600 gutes Geld verloren. Die Dame war natürlich ganz unbefähigt und ist seitdem spurlos verschwunden.

Die Goldminen in Maine. Die Barbier Times sagt, daß die Geschichte von den Goldminen in Maine ein completer Humbug ist. Zwei Yankee's haben an den 'Minen' ein öfentliches Haus errichtet und durch den Verkauf von Brod, Fleisch und Rum, an die Gräber, gute Geschäfte gemacht. Die Skowbegan Press, welche nahe bei dem Plage gedruckt wird, sagt, daß Gold in kleinen Theilen gefunden wird, aber daß der Paarm davon der durch einige Spekulanten ausgebracht wurde, in der Wirklichkeit nicht gegrandet ist.

Kindermord. Die Lewistown Gazette berichtet, daß heute vor zwei Wochen wieder ein todt's Kind bei jener Stadt in der Juniata gefunden wurde, das scheinbar nur wenige Tage alt war. Dies wäre demnach der dritte Kindermord, der in wenigen Wochen dort vorkam, doch glaubte man nicht, daß die Verbrechen in Lewistown begangen, sondern vermuthete, daß die Kinder von vorbeifahrenden Emigranten-Böten in den Fluß geworfen worden wären, um sie zu verheimlichen.

Ein gefährlicher Mißgriff. Der Norristown 'Herald' vom letzten Dienstage, sagt: Hr. Peter Colchower, seit vielen Jahren ein Einwohner von Montgomery County, mit einem großen Kreise von Freunden u. Bekannten unter uns, jetzt aber wohnhaft in Trebyffrin Township, Better County, machte am letzten Freitage einen gefährlichen Mißgriff. Wie es scheint hatten einige Mitglieder seiner Familie eine Quantität Corrosive Sublimat zubereitet, um Bettladen zu reinigen, und nachdem sie einen Theil von der Mischung gebraucht hatten,

Die siebente Volkszählung. Vollständige Bevölkerung der Vereinigten Staaten in 1850, nebst der darnach gerichteten Einteilung und Zahl der Repräsentanten.

Table with 7 columns: Staaten, Weiße Bevölkerung, Freie farbige Bevölkerung, Total Freie, Sklaven, Föder. Rep. Bevölkerung, Zahl der Repräsentanten. Rows list various states like Alabama, Arkansas, California, etc., with their respective population and representation data.

ganze Zahl der Repräsentanten unter der nächsten Einteilung... 233. \*) Diesen Staaten ist ein Repräsentant zu der Einteilungszahl beigeigigt. †) Mit Einschluß von 710 civilisirten Indianern.

Summary table titled 'Wiederholung' showing total free population, slave population, and representative population for the states and territories.

Verhältniß der Repräsentation 93.702

wurde die Flasche welche sie enthielt in einen Schrank gestellt, um in ein oder zwei Tagen wieder gebracht zu werden. Ohne etwas von dieser Sache zu wissen, ging Hr. E. an den Schrank, schüttete ein Theil der Mischung in ein Glas und trank davon, bevor er die Natur des Getränks entdeckte. In kurzer Zeit wurden die Wirkungen davon vollends in seinem System entwickelt und seine Leiden waren sehr schmerzhaft. Am Sonntag Abend war sein Zustand etwas besser und man hatte Hoffnung, daß er wieder genesen werde.

Lancaster, 17. Juni. Tödliche Unglücksfälle. Am Freitag vor acht Tagen wurde ein etwa 18 Monate altes Söhnlein des Hrn. Georg Kutt, wohnhaft in der Mulberrystraße in dieser Stadt, so schwer verbrüht, daß sein Tod in wenigen Tagen darauf erfolgte.

Am 25. vorigen Monats ertrank ein etwa zwölf Jahre alter Sohn des Hrn. Lawrence Poppel in dem Canal bei Marietta, als er suchte seinen Hut aus dem Wasser herauszulangen, welchen der Wind hineingelassen hatte. Volkser.

Brandstiftungen in Columbia. Die Stadt Columbia wird noch immer von Brandstiftungen heimgesucht. Der 'Epy' berichtet, daß sich in der vorletzten Woche drei Feuer daselbst zutrogen; das dritte wurde eben noch zeitig entdeckt, um eine wahrscheinlich sehr ernsthafte Feuerbrunst zu verhindern.

In der Dienstagnacht um ungefähr 12 Uhr, wurden die Bürger durch Feuerlärm aufgeschreckt, indem man fand, daß eine der Hinterlassenschaft des verstorbenen Dr. J. S. Clarkson zugehörige Scheuer, gelegen im südwestlichen Theil der Stadt, in Brande stand, welche gänzlich eingeäschert wurde. In der Mittwochnacht, um ungefähr 9 Uhr, wurde ein neulich von J. H. Missin, Esq. zum Tabaktrafiken errichtetes geräumiges Haus, gelegen ungefähr eine halbe Meile von der Stadt, durch Feuer zerstört.

Am Donnerstag Morgen wurde ein Feuer auf dem hinteren Theile der Lotte des Dr. W. Nohr entdekt, in einem Hofen von Reisigholz und andern leicht entzündbaren Gegenständen. Das Feuer war wahrscheinlich in der vorhergehenden Nacht angelegt worden, und wäre es nicht zeitig entdekt worden, würde es sich den nahe stehenden Ställen und andern hölzernen Gebäuden mitgetheilt haben, in welchem Falle ein ausgebreiteter Brand würde entstanden sein.

Diese Feuer und drei falsche Feuerlärm, welche sich im Laufe von 4 Tagen zugetragen haben, (bemerkte der 'Epy') beweisen deutlich, daß der Geist der Brandstiftung wieder unter uns herrscht, und daß sich Menschen in unserer Mitte befinden, welche nicht anstreben das teufelische Werk der Anlegung der Brandfackel auszuüben. Es ist unmöglich zu sagen, was die Absicht dieser Menschen ist, indem noch nicht der geringste Leitsaden hinsichtlich der Thäter oder der Beweggründe, wovon sie angetrieben werden, an das Licht gekommen ist.

ten, Projicirenden, Zeugen, u. gebrängt voll war, wurde eine Räuberei verübt, welche mit sehr possiblichen Umständen begleitet war. Hr. Tucker und seine zahlreichen Gäste legten sich zur gewöhnlichen Stunde zu Bette, und nach einer Nacht von tiefem, ungestörtem Schlaf, erwachte am Morgen jeder Muttersohn von ihnen rothlos und hofenlos. Jemand ein vermögerner Dieb hatte sich während der Nacht in ihre Schlafzimmer eingeschlichen und jeden Fegen Kleidung von jeder im Hause befindlichen Seele entwendet und fortgetragen. Als die Thatsache befaßt und der Vorfall begriffen wurde, sollen die fleischverlorenen Gäste eine Gruppe von lebenden Bienen von der drohigsteinteressantesten Art dargesetzt haben, und die Verurtheilten selbst lachten herzlich über die lächerliche Figur, die jeder schnitt, als sie scheu umherflohlichen, um ihre vermischten Kleider aufzusuchen. Es war jedoch nicht lange, bis man die vermischten Kleider in dem öffentlichen Biered der Stadt auf einem Hofen fand, wohin die Diebe sie getragen hatten; und nun kam der ernsthafteste Theil der Geschichte ans Licht; jede Tasche war durchsucht, jeder rothe Cent war daraus geplündert worden, alle waren leer. Mehrere Emigranten verloren ihre ganze Baarschaft, und die der Court beiwohnenen Abvokaten waren auf gleichem Fuß mit ihren Klienten heruntergebracht, welche ihnen Tags zuvor ihre Geldbeutel ausgespielt hatten. Ebenso über \$400 war der Betrag des Raubes, welchen der Dieb davon trug, und dabei entging er ganz unentdeckt Volkser.

Ein Gefecht mit Schlangen. Hr. Christian Rasser, von Süd-Libanon Township, welcher am letzten Montag Besuche wegen am Furnas Berge war, traf auf zwei etwa 7 Fuß lange schwarze Schlangen, welche sich, anstatt gleich zu entfliehen, gegen ihn aufstellten zum Gefecht, und er hatte eine Zeit lang alles was er thun konnte zu schaffen, um sie vom Leibe zu halten. Endlich gelang es ihm, eine derselben zu tödten und die Andere entwichte.

California in Libanon County. Während dem eben verfloffenen Frühling und Vor-Sommer wurden bereits über 200 Tonnen reichhaltiges Kupfer-Erz von dem Erzberge bei der Cornwall Furnas in Süd-Libanon Township gegraben, nach dem Canal gebracht und sodann nach einem östlichen Markte verschifft. Dieses Erzlager scheint von größerem Werth zu sein, als viele der Golderglager in Californien sind.

Eine Geizhalsin. Wir entnehmen Nachstehendes dem Norristown Watchman vom 11 Juni: Vorige Woche starb in Ober-Dubs in Taunship eine 90 Jahre alte Frau, Namens Elisabeth Wolfinger, die seit langer Zeit ganz allein in einem kleinen Häuschen wohnte, bis vor etwa 6 Monaten, wo sie des Beistands einer Nachbarin bedürftig war. Sie hatte dem Nachbarn den Werth ihres Vermögens immer auf \$500 angegeben, von deren Zinsen sie zu leben habe, und um Erlassung des Tares gebeten, da die Zinsen kaum für ihren Lebensunterhalt hinreichten, was ihr auch gewöhnlich bewilligt wurde, da man ihrer Angabe nicht

ten, Projicirenden, Zeugen, u. gebrängt voll war, wurde eine Räuberei verübt, welche mit sehr possiblichen Umständen begleitet war. Hr. Tucker und seine zahlreichen Gäste legten sich zur gewöhnlichen Stunde zu Bette, und nach einer Nacht von tiefem, ungestörtem Schlaf, erwachte am Morgen jeder Muttersohn von ihnen rothlos und hofenlos. Jemand ein vermögerner Dieb hatte sich während der Nacht in ihre Schlafzimmer eingeschlichen und jeden Fegen Kleidung von jeder im Hause befindlichen Seele entwendet und fortgetragen. Als die Thatsache befaßt und der Vorfall begriffen wurde, sollen die fleischverlorenen Gäste eine Gruppe von lebenden Bienen von der drohigsteinteressantesten Art dargesetzt haben, und die Verurtheilten selbst lachten herzlich über die lächerliche Figur, die jeder schnitt, als sie scheu umherflohlichen, um ihre vermischten Kleider aufzusuchen. Es war jedoch nicht lange, bis man die vermischten Kleider in dem öffentlichen Biered der Stadt auf einem Hofen fand, wohin die Diebe sie getragen hatten; und nun kam der ernsthafteste Theil der Geschichte ans Licht; jede Tasche war durchsucht, jeder rothe Cent war daraus geplündert worden, alle waren leer. Mehrere Emigranten verloren ihre ganze Baarschaft, und die der Court beiwohnenen Abvokaten waren auf gleichem Fuß mit ihren Klienten heruntergebracht, welche ihnen Tags zuvor ihre Geldbeutel ausgespielt hatten. Ebenso über \$400 war der Betrag des Raubes, welchen der Dieb davon trug, und dabei entging er ganz unentdeckt Volkser.

Ein Gefecht mit Schlangen. Hr. Christian Rasser, von Süd-Libanon Township, welcher am letzten Montag Besuche wegen am Furnas Berge war, traf auf zwei etwa 7 Fuß lange schwarze Schlangen, welche sich, anstatt gleich zu entfliehen, gegen ihn aufstellten zum Gefecht, und er hatte eine Zeit lang alles was er thun konnte zu schaffen, um sie vom Leibe zu halten. Endlich gelang es ihm, eine derselben zu tödten und die Andere entwichte.

California in Libanon County. Während dem eben verfloffenen Frühling und Vor-Sommer wurden bereits über 200 Tonnen reichhaltiges Kupfer-Erz von dem Erzberge bei der Cornwall Furnas in Süd-Libanon Township gegraben, nach dem Canal gebracht und sodann nach einem östlichen Markte verschifft. Dieses Erzlager scheint von größerem Werth zu sein, als viele der Golderglager in Californien sind.